Die alten Stadtstrukturen Tibets sind längst chinesischen Wolkenkratzerschluchten gewichen, meine langjährigen Bemühungen um die Erhaltung traditioneller Gebäude gleichen einem Kampf gegen Windmühlen. Ich resignierte und entschloss mich dazu, Lhasa zumindest zeitweise zu verlassen und nach Ladakh zu gehen, wo es eine sagenhafte alte

Rette, was noch zu retten ist!

Mein Versuch die Altstadt von Leh zu sanieren.

Ein Bericht von André Alexander, Architekt, Mitbegründer und Kodirektor des Tibet Heritage Fund.

Ein Altstadt-Sanierungsprojekt bemüht sich um Sanierungen im traditionellen Stil

Und tatsächlich: vor meinen Augen ein 9-stöckiger Palast, darunter, am Hang, eine Altstadt aus dem 17. Jhdt. Mir steht der Atem still! Doch bei genauerem Hinsehen entpuppen sich viele Gebäude als leerstehend, Fassaden als Ruinen. Die Ärmel hochkrempelnd begann ich zu retten, was noch zu retten war.

Die Geburt der Altstadt: um 1600 vollendete der König Senge Namgyal den Palast von Leh, dem augenscheinlich tibetische Paläste Modell standen. Dann ließ er eine Stadtmauer aus Lehm errichten, und lud seine Untertanen ein, sich ihre Häuser unterhalb des Palasts zu errichten. Heute ist es nicht mehr notwendig, hinter dicken Mauern oben am Berghang zu wohnen; viele Familien wohnen nun in der Nähe ihrer Felder und Obstgärten, während die Altstadt in ihren Problemen langsam zu ersticken droht. Es gab und gibt weder befahrbare Strassen, noch eine Wasserversorgung. Die aus Lehm und Holz gebauten Häuser können zwar bei regelmäßiger Wartung lange halten, verfallen ansonsten aber rasch. Das war das Bild, das sich mir 2003 bot.

In unzähligen Gesprächen mit den BewohnerInnen der Altstadt wurde mir eines klar: sie alle hängen an ihrer Altstadt, trauen sich aber nicht so recht, den ersten Schritt zu machen, weil sie meinen in ein sinkendes Schiff zu investieren. Ich aber ließ nicht locker und schließlich war es soweit: gemeinsam mit Diskit Dolker, einer Stadtplanerin, Konchok Rafstan, und der Tibeterin Lharitso gründeten wir ein Altstadt-Sanierungsprojekt (LOTI), das EigentümerInnen von historischen Gebäuden 50% Kofinanzierung für eine Restaurierung im traditionellen Stil anbietet. Mit Erfolg. Bis heute wurden 12 Wohnhäuser, 4 Tempel und eine Moschee restauriert.

Heute spaziere ich durch die engen Gassen der Altstadt. Ich grüße meinen Freund, den Maler Gelek Goba, der wie jeden Morgen um sieben an der öffentlichen Wasserstelle Trinkwasser holt, winke seinem Vater, der ein kleines Geschäft auf dem Weg zum Palast betreibt und gerade streunende Hunde und Kühe füttert. Ich blicke auf die vielen, kleinen positiven Veränderungen, die wir bisher bewirken konnten, sehe aber auch vieles, das es noch zu tun gibt. Die Altstadt von Leh ist voller Leben. Ein Leben, das es zu schützen gilt.

Copyright liegt beim Fotografen
Die Altstadt von Leh 1928

Tibet Heritage Fund

Der Tibet Heritage Fund (THF) betreibt Sanierungsprojekte in Tibet, Ladakh und der Mongolei und hat unzählige Auszeichnungen u.a. von der UNO erhalten.

Spendenkonto:
THF, Berliner Volksbank,
Konto 7104 19 2003,
BLZ 100 900 00.
SWIFT/BIC BEVODEBB,
IBAN:
DE03 1009 0000 7104 1920 03
www.tibetheritagefund.org

Weltweitwandern hilft die Altstadt von Leh zu retten!

Weltweitwandern unterstützt den THF finanziell und wird für seine Ladakh-Reisenden eigene Touren durch die Altstadt anbieten.